

Lesejahr A - 2. Adventssonntag Mt 3,1-12 Wandelt eure Sinnesausrichtung!

Der Ruf zur Umkehr ist ein starkes Motiv bei den alttestamentlichen Propheten.¹ Im neuen Testament greift Johannes des Täufers – als letzter der Propheten des Alten Bundes – diesen Ruf zur Umkehr und zur Buße auf. So beginnt das Evangelium vom 2. Adventssonntag mit diesem Umkehrruf, der im Griechischen lautet „meta-noeite!“ Dieser Begriff wird in der Regel übersetzt mit: „kehrt um“, oder: „tut Buße“. Doch vor dem Akt der inneren Umkehr und der daraus folgenden Buße steht die Einsicht und das Zugeständnis, etwas falsch gesehen, wahrgenommen zu haben und dann falsch gehandelt zu haben. Wenn nicht die inneren Sinne immer wieder gesammelt, sortiert und neu auf die Wirklichkeit Gottes ausgerichtet werden, wird der Mensch Un-Sinn treiben. Solche „Sinneswandlung“ oder „Sinnesausrichtung“ ist kein einmaliger Akt, sondern ein lebenslänglicher Prozess.² Johannes erinnert an den Propheten Elija, von dem die zeitgenössischen Juden glaubten, dass er wiederkomme, um dem Messias den Weg zu bahnen. Die Wüste ist der Ort in dem das Volk Israel 40 Jahre geführt, geprüft und gereinigt wurde, um in das gelobte Land zu gelangen. Ausgerechnet die „Frommen seiner Zeit“ – die Schriftgelehrten, die Pharisäer und die Sadduzäer beharren auf ihren eigenen Vorstellungen und können in Jesus nicht den Messias erkennen, der den Bund Gottes, den er mit seinem Volk in der Wüste geschlossen hatte erneuern wird durch den

¹ Bei Hiob ist von der Umkehr eines Einzelnen die Rede. Der Sinneswandel des Hiob wird deutlich, dass er seinen Gott nur oberflächlich gesehen, verstanden und daher auch oberflächlich über ihn gesprochen hat. Vgl. **Hiob 4,** „1 Da antwortete Ijob dem HERRN und sprach: 2 Ich habe erkannt, dass du alles vermagst. Kein Vorhaben ist dir verwehrt. 3 Wer ist es, der ohne Einsicht den Rat verdunkelt? - Fürwahr, ich habe geredet, ohne zu verstehen, über Dinge, die zu wunderbar für mich und unbegreiflich sind. 4 Hör doch, ich will nun reden, ich will dich fragen, du belehre mich! 5 Vom Hörensagen nur hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich geschaut. 6 Darum widerrufe ich. Ich bereue in Staub und Asche.“

Zur Umkehr ganzer Volksgruppen ist beim Propheten Jeremia zu lesen:

Jer 31 „17 Spruch des HERRN: Die Kinder werden zurückkehren in ihr Gebiet. 18 Ich höre genau, Efraim klagt: Du hast mich gezüchtigt und ich ließ mich züchtigen wie ein ungezähmter Jungstier. Führ mich zurück und ich will umkehren; denn du bist der HERR, mein Gott. 19 Ja, nach meiner Umkehr fühle ich Reue; nachdem ich zur Einsicht gekommen bin, schlage ich auf meine Hüfte. Ich bin beschämmt und erröte; denn ich trage die Schande meiner Jugend. - 20 Ist mir denn Efraim ein so teurer Sohn oder mein Lieblingskind? Denn sooft ich ihm auch Vorwürfe mache, muss ich doch immer wieder an ihn denken. Deshalb tobt es in meinem Inneren, ich muss mich seiner erbarmen - Spruch des HERRN.“

² Das griechischen Substantiv „Meta – Noia“ ist zusammengesetzt mit „META“ = nach / über / dahinter und NOIA = Geisteszustand, Geistesverfassung. Durch „Para-noia“ wird ausgedrückt, dass ein Mensch nicht mehr klar in seiner Geistesverfassung ist, weil er seine sinnliche Wahrnehmung „Wahn-sinnig“ verarbeitet. Durch „Metanoia“ dagegen, sieht er „mehr und tiefer“, weil er „hinter die Dinge blickt“.

So bedeutet das Verb „metanoein“ ein „tieferes Verstehen, eine Sinneswandlung, die zur Verhaltensänderung vom Umkehr und Buße führt.“

Im Markusevangelium ist das auch der erste Satz der Verkündigung Jesu: „Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um („metanoeite!“) und glaubt an das Evangelium! **Mk 1,14+15**

Auch die Predigt der ersten Apostel greift diesen Ruf auf und hat Wirkung:

Apg 2, 37+38: „Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? 38 Petrus antwortete ihnen: Kehrt um („metanoesate!“) und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung eurer Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen!“

neuen Bund.³ Matthäus, der sein Evangelium v.a. für Christen schrieb, die Juden waren, gebraucht viele alttestamentlichen Zitate, Symbole und auch Bilder.

1: Dann trat in jenen Tagen in der Wüste Judäas Johannes der Täufer auf und verkündete:

2: Wandelt eure Sinnesausrichtung! Denn das Himmelreich⁴ ist nahe gekommen.

3: Dieser ist es, der durch Jesaja, den Propheten angekündet wurde, der (von ihm) sagt: „Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, wohl ausgerichtet⁵ macht seine Pfade!“⁶

4: Er aber, Johannes, hatte ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüfte. Seine Nahrung bestand aus Heuschrecken und wildem Honig.⁷

³ Der Bund, den Gott am Sinai mit seinem Volk geschlossen hat siehe:

Ex 19,5+6: „Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.“

Dieser Bund wird von den Propheten als Hochzeitsbund beschrieben, bei der die Braut (das Volk) jedoch untreu geworden ist:

Hos 23: „18 An jenem Tag - Spruch des HERRN - wirst du zu mir sagen: Mein Mann! Und du wirst nicht mehr zu mir sagen: Mein Baal. 19 Ich werde die Namen der Baale in ihrem Mund beseitigen, sodass niemand mehr ihre Namen anruft. 20 Ich schließe zu ihren Gunsten an jenem Tag einen Bund / mit den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels / und den Kriechtieren des Erdbodens. Bogen, Schwert und Krieg werde ich zerbrechen und aus dem Land verbannen und sie in Sicherheit schlafen lassen. 21 Ich verlobe dich mir auf ewig; ich verlobe dich mir um den Brautpreis von Gerechtigkeit und Recht, von Liebe und Erbarmen, 22 ich verlobe dich mir um den Brautpreis der Treue: Dann wirst du den HERRN erkennen.“

Jes 54, 5+6: „Denn dein Schöpfer ist dein Gemahl, HERR der Heerscharen ist sein Name. Der Heilige Israels ist dein Erlöser, Gott der ganzen Erde wird er genannt. Ja, der HERR hat dich gerufen als verlassene, bekümmerte Frau. Kann man denn die Frau seiner Jugend verstoßen?“

Im Johannesevangelium bezeichnet sich Johannes der Täufer als „Freund des Bräutigams“ der den Bräutigam ankündigt:

Joh 3, 27-30: „Johannes antwortete: Kein Mensch kann etwas nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist. Ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht der Christus, sondern nur vor ihm hergesandt. Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, ist voller Freude über die Stimme des Bräutigams. Diese Freude hat sich nun bei mir vollendet. Er muss wachsen, ich aber geringer werden.“

⁴ Bei Matthäus spricht Jesus vom „Reich der Himmel“ statt vom „Reich Gottes“. Da Matthäus sein Evangelium v.a. für Christen schreibt, die aus dem Judentum kommen, weist die Rede vom „Reich der Himmel“ auf die Majestät Gottes hin, der „in den Himmeln thront“.

⁵ „Euthys“ ist zusammengesetzt aus „eu“ = gut/wohl und „thys“ kommt von titaimi = setzen, stellen, legen. Es bedeutet „richtig ausgerichtet werden, also ebnen, begradigen – im Gegensatz zu krumm. „Krumme Wege gehen bedeutet bereits zur Zeit Jesu, vom „Weg des HERRN“ abweichen. Und umkehren bedeutet hier „sich wieder auf den rechten Weg machen“.

⁶ **Jes 40:** „1 Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. 2 Redet Jerusalem zu Herzen und ruft ihr zu, dass sie vollendet hat ihren Frondienst, dass gesühnt ist ihre Schuld, dass sie empfangen hat aus der Hand des HERRN Doppeltes für all ihre Sünden! 3 Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN, ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott! 4 Jedes Tal soll sich heben, / jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, / und was hüglig ist, werde eben. 5 Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN, alles Fleisch wird sie sehen. Ja, der Mund des HERRN hat gesprochen.“

5: Damals zog zu ihm Jerusalem, ganz Judäa und das ganze Umland des Jordans hinaus

6: und sie ließen sich von ihm im Jordanfluss taufen und sprachen dabei offen ihre Sünden aus.⁸

7: Wie er die vielen Pharisäer und Sadduzäer erblickt hat, die zu seiner Taufe gekommen sind, sprach er zu ihnen: „Giftschlangenbrut⁹, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem zukünftigen Zorn entfliehen könnt?“

8: Bringt jetzt Frucht hervor, die Eure Sinnesänderung zum Ausdruck bringt

9: und lasst euch bloß nicht einfallen zu sagen: Wir haben doch Abraham als unseren Stammvater!¹⁰

10: Denn die Axt ist bereits auf die Baumwurzeln gelegt¹¹. Jeder Baum, der ungute Frucht hervorbringt, wird herausgehauen und ins Feuer geschmissen.

⁷ Das entspricht der Propheten Elija, siehe **2.Kön 1,8**: „Sie erwidereten: Er trug einen Mantel aus Ziegenhaaren und hatte einen ledernen Gurt um die Hüften. Heuschrecken und wilder Honig ist die Grundnahrung der Wüstenbewohner.“

⁸ Das Verb „ek-homo-logein“ setzt sich zusammen aus „heraus“ – „gleich“ – „reden“. „homologein“ bedeutet dann: zustimmen, in dem ich das gleiche sage, was andere (über mich) gesagt haben. Und „ek“ bedeutet, dieses in aller Öffentlichkeit „nach außen“ zu tun, was wir heute als „outen“ bezeichnen.

⁹ „gennäma“ = „Nachwuchs, Brut“ und „echidna“ ist die Viper, eine hochgiftige Schlange. Johannes spielt dabei auf den Anspruch dieser religiösen Gruppierungen an, dass sie „Kinder Abrahams“ seien und deshalb die wahren Erben der Verheißungen Gottes. Johannes aber sagt ihnen: „Ihr seid vielmehr Nachkommen der Giftschlangen, die das murrende Volk Israel auf seiner Wüstenwanderung gebissen hat und von dem nur diejenigen überleben konnten, die auf die Signalstange mit der kupfernen Schlange schauten und durch ihren Aufblick Reue zeigten“ Siehe

Num 21, 8+9: „Der HERR sprach zu Mose: Mach dir eine Feuerschlange und häng sie an einer Stange auf! Jeder, der gebissen wird, wird am Leben bleiben, wenn er sie ansieht. Mose machte also eine Schlange aus Kupfer und hängte sie an einer Stange auf. Wenn nun jemand von einer Schlange gebissen wurde und zu der Kupferschlange aufblickte, blieb er am Leben.!“

Im Johannesevangelium wird dieser Konflikt Jesu mit den religiösen Autoritäten noch härter ausgetragen:

Joh 8: „39 Sie antworteten ihm: Unser Vater ist Abraham. Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr Kinder Abrahams wärt, würdet ihr die Werke Abrahams tun. 40 Jetzt aber sucht ihr mich zu töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit verkündet hat, die ich von Gott gehört habe. So hat Abraham nicht gehandelt. 41 Ihr vollbringt die Werke eures Vaters. Sie entgegneten ihm: Wir stammen nicht aus Unzucht, sondern wir haben nur den einen Vater: Gott. 42 Jesus sagte zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn von Gott bin ich ausgegangen und gekommen. Ich bin nicht von mir aus gekommen, sondern er hat mich gesandt. 43 Warum versteht ihr nicht, was ich sage? Weil ihr nicht imstande seid, mein Wort zu hören. 44 Ihr habt den Teufel zum Vater und ihr wollt das tun, wonach es euren Vater verlangt. Er war ein Mörder von Anfang an.“

¹⁰ Bei den ersten Christen wurde klar herausgestellt, wer die „wahren Kinder Abrahams“ sind:

Gal 3,29: „Wenn ihr aber Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben gemäß der Verheißung.“

¹¹ Eine der verheerendsten Strafen war das Abschlagen der Olivenbäume und dann noch das Herausschlagen und Verbrennen der Wurzeln. Das „eiserne Gericht Gottes“ beschreibt **Jes 10, 33+34**: „Siehe, Gott, der HERR der Heerscharen, schlägt mit schrecklicher Gewalt die Zweige ab. Die Hochgewachsenen werden gefällt und die Emporragenden sinken nieder. Er rodet das Dickicht des Waldes mit dem Eisen und der Libanon fällt durch einen Mächtigen.“ Diese Schriftstelle war den Schriftgelehrten wohlbekannt!

11: Ich taufe euch nur mit Wasser zu einer Sinneswandlung hinein. Aber der nach mir kommen wird, der ist mächtiger als ich und ich bin es nicht wert, ihm auch nur die Sandalen auszuziehen¹². Er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer ¹³taufen

12: und in seiner Hand ist die Worfsschaufel. Und er wird damit seinen Dreschplatz säubern¹⁴, indem er den (liegengebliebenen) Weizen in der Scheune zusammenhäufelt und die Spreu in unauslösrbarem¹⁵ Feuer verbrennen wird.

Fragen zur Besinnung

- Welche „Johannes-der-Täufer-Gestalten sind bei mir schon aufgetreten und welche Botschaft hatte sie?
- Was hilf mir / brauche ich, um meine inneren Gedanken und Vorstellungen neu ausrichten zu lassen?
- Welche Kultur der Umkehr und Buße pflege ich / pflegen wir und welche bräuchten wir?
- Was heißt das alles konkret für die Gestaltung der Adventszeit?

¹² Das Auflösen der Sandalenriemen und das Waschen der Füße war niedrigster Sklavendienst. Schüler eines Rabbis konnten ihrem Meister alle möglichen Dienste tun, aber dieser Dienst galt als zu entwürdigend.

¹³ Die Taufe mit dem Heiligen Geist wird hier in Verbindung gebracht mit der „reinigenden Kraft des Feuers“ vgl. auch **1 Kor 3**: „11 Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus. 12 Ob aber jemand auf dem Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, mit Holz, Heu oder Stroh weiterbaut: 13 Das Werk eines jeden wird offenbar werden; denn der Tag wird es sichtbar machen, weil er sich mit Feuer offenbart. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer prüfen. 14 Hält das Werk stand, das er aufgebaut hat, so empfängt er Lohn. 15 Brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer hindurch.“ und:

1 Petr 1,6+7: „Deshalb seid ihr voll Freude, wenn es für kurze Zeit jetzt sein muss, dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet. Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im Glauben, der kostbarer ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist, herausstellen - zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi.“

¹⁴ Beim Dreschen wurde auf dem Dreschboden, der Tenne das Getreide zuerst mit Dreschflegeln geschlagen, so dass die Körner abfielen und die Spreu sich wenigstens teilweise von den Körnen ablöste. Mit der Worfsschaufel wurde alles in die Höhe geworfen, so dass der Wind die leichtere Spreu beiseite blies. Am Ende wurden die Körner herausgewischt und gesiebt. Vgl. **Ps 1,4**: „Nicht so die Frevler: Sie sind wie Spreu, die der Wind verweht!“ Und: **Jes 47,14**: „Siehe, sie sind wie Spreu geworden, die das Feuer verbrennt. Sie können sich nicht retten vor der Gewalt der Flammen. Das ist keine Glut, an der man sich wärmt, kein Feuer, um das man herumsitzt!“

¹⁵ Gemeint ist, dass das Feuer des Gerichts von niemandem – außer von Gott selbst – ausgelöscht werden kann. Er lässt es solange brennen, bis es seinen Dienst getan hat: Gott kann man nichts ins Handwerk pfuschen. Vgl. **Jer 21, 11+12**: „An das Haus des Königs von Juda: Hört das Wort des HERRN! Haus David! - so spricht der HERR: Haltet jeden Morgen gerechtes Gericht! Rettet den Ausgeplünderten aus der Hand des Gewalttäters, damit nicht mein Zorn wie Feuer losbricht, brennt und niemand löschen kann, wegen der Bosheit ihrer Taten! Hier wird vom König von Juda ausdrücklich gesagt, dass er nach dem Recht schauen muss: nicht auf der Seite der Plünderer stehen (und davon profitieren), sondern den Ausgeplünderten zu ihrem Recht verhelfen.